

! 11. Auflage !

Bürgerwehren,

siehste wie De bist?

Eine Gardinen-Predigt,

ihrem Gatten Ludewig beim Schlafengehen gehalten

von Madame Bullrichen.

(Herausgegeben von August Buddelmeyer, Tages-Schriftsteller mit'n großen Bart.)

(Preis 1 Sgr.)

Laß mal des Gewehr stehen, Ludewig! Haste mir verstanden? Du sollst den Kuhfuß stehen lassen! Willste mir noch weiß machen, daß Du Korage hast? Loof, loof, Du jammerst mir! Wat? So läste Dir vonnen Mastrat behandeln? Des Milletär Dir vor de Nase rinzubringen und Du derfst nich mucksen? Fui, schäme Dir! Sage um Jotteswillen keene Menschenseele nich, daß Du Dir injebulden hast, en halber Soldate zu sind; sie würden Dir doch man auslachen.

Ludewich, so wahr en Jott in Himmel lebt, ick schäme mir, daß ick Deine Gattin bin. Wenn ick et nich genau wüßte, ick würde Dir vor jar keenen Mann nich halten. Sage mal, wovor haste die Hosen an? Wovor haste Deinen Bürgerbrief bezahlt? Daß Du Dir von Deinen Mastrat den Daumen ufs Dge drücken läßt? — Still und vertheidige Dir nich! Du bist ne olle Waschlappen, weeste des? Ne, über des Mannsvolk muß man jistig werren, man mag wollen oder nich.

Also zum Exciren, wie'n oller poltscher Rekrute, daderzu biste jut genug, und de Nacht Patrolje loofen, stay bei Deine Gattin Dir zu bemühen, un uf de Wachtuben rumbdrehen, un der Deibel weest wat noch, Jott verzeih mir meine schwere Sünde, daderzu lääste Dir jebrauchen, nich wahr? Aber wenn se Dir Deine . . . haltet Maul, wenn ick spreche! Des Exciren un des Alles is nöthig? J, du olle Nachtmütze, wozu is et denn nöthig? Vorleicht zu's Parademachen? Jck will Dir't sagen, wozu et nöthig is, wenn Du't noch nich weest. Daß de Dir mit'n Kuhfuß Deine Rechte beschützst un lääst Dir nich wie'n Loofbursche behandeln, daderzu is et nöthig, siehste. Aber wenn Du Dir von jeden Schaafs-kopp uf de Nase spielen lassen willst, denn brauchste och nich exciren, Du Dämelsfriedel! Haste mir begriffen?

Ne, is't die Menschenmöglichkeit, will sich diese Flanze enen Waffenrock machen lassen unne Federpuschel uf'n Hut stechen! Na, Du wärst mir jrade so Ener innen Waffenrock! Ne, Ludewich, denn müßteste doch een bisken mehr Feuer innen Leibe haben. Weeste wat? En Unterrock loof Dir un vermach den Mastrat Deine Hosen, des wäre gescheidter! Na, wat weenste denn nu? Wirste stille sind! Nu plinst die olle Muhme Suse wie'n injetunkter Schwamm. Bedrage Dir besser, denn wirste och keenen Hundelohn nich kriegen! Stille sollste sind!

Ach, loof Deine Wege, ick will keenen Ruff nich von Dir haben. Ziehe Dir aus un mach det Du int Nest kommst. Wat sagste? Det ene

mal soll ick et Dir noch verzeihen, Du willst och jerne Alles duhn, was in Deine Kräfte steht? J seh mal Ener, Du kannst ja ordentlich flugschmußen! Sag mal warum kannst denn jejen mir son groset Wort führen, un wenn Dir Dein Mastrat kujenirt, denn kannst det Maul nich ufduhn? Wat? Schweige still, wenn ick mit Dir rede! Verdessehdire Dir jejen Deinen Hauptmann, oder wie der grostnästige Musje titlirt werd, aber nich jejen mir! Hör uf zu plinsen un antworte mir mal. Haben se Dir nich versprochen, daß se keen Militär nich in Berlin rinbringen wollen, ohne Dir als Bürgerwehr zu fragen? Ja? Na siehste! Haben se Dir bei dies letzte Milletär gefragt? Ne! Na also! Haben se also nich ihr Versprechen jebrochen, haben se nich jelogen, haben se Dir nich beleidigt? Stille sollste sind! Un wat hast Du jedahn? Du olle Nachtmütze bist mit Dein Kuhfuß hingeschlammst un hastet Milletär noch injeholt! Du willst en Mann sind? Fui, schäme Dir die Dgen aus'n Kopp! Du brauchst jar nich zu Bette zu kommen! Son Mann oder jar keener!

Na, biste endlich fertig, denn puste die Lampe aus! Ne, nu puffelt det erscht noch ne halbe Stunde an seine Strumpenbänder rum, oller Näl-peter! — Sage mal, wat würden se denn wohl mit Dir machen, wenn Du gelogen hättest? Inspunnen würden sie Dir, siehste. Un wat duhst Du? — Ach liege stille un schenir mir nich! — Wat haste? Prostirt haste? Darin is was jeprost! Prostire Du man, in 8 Dage haste die Jarde hier davor sorgt Schreckensteen. Blamire Dir doch nich! Du wirst et doch nich verhindern? J, denkst Du denn, ick bin jejen des Milletär? Nich in Jeringsten! Konträr des Jejentheil! Jck will die Soldaten recht jerne rin haben, unser Ener hat ja och seinen Jenuß davon. Aber mir ärjert man, daß sie Euch dabei uf die Nase spielen, daß sie Euch dabrum bedriegen, was sie Euch versprochen haben, un daß Ihr sonne Schlafmügen seid und nehmt des so hin, des krepirt mir, sehste! Ne, sind des 24,000 Mannsleute mit Gewehre und Fahnen un Musike un orntliche Officiere mit weiße Federpuschels, un lassen sich von enen sonnen Mastrat . . . Ne, ick weest nich, Ludewich, wat ick von Euch denken soll. Aber laß man jut sind! Wir Frauensleute werren Euch in die Kur nehmen, denn wert Ihr wol en Bisken Korasche kriegen! Manu schlaf, Lude! Ne, Du bist doch en närrscher Peter! — Willste Dir och nie nich mehr was vonnen Mastrat jefallen lassen? Jewiß nich! Na, denn sollste och wieder mein Jatte sind. **Ju'n Nacht!**

